№ 80. Freitag, den 4. April 1890.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Expedition:** Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

**Des Charfreitags wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Sonnabend Abend.**

## Deutsches Reich.

Berlin, 3. April.

Der Kaiser konferirte am Mittwoch Vormittag mit dem Minister von Goßler. Nachmittags 1 Uhr empfing der Kaiser den Direktor der Militär-Turnanstalt, Oberst v. Dresky.

— Der Kaiser hat sich einen schwarzen Küraß des Regiments der Gardes du Corps anfertigen lassen. Der schwarze Küraß ist dem Regiment der Gardes du Corps nach dem Muster der russischen Gardekürassiere geschenkt worden und wird nur bei hohen Festlichkeiten und bei der großen Frühjahrsparade getragen. Die beiden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. haben keinen schwarzen Küraß besessen. Als sich Kaiser Wilhelm I. zu einem Bilde malen ließ, das ihn in der Galauniform der Gardes du Corps mit dem schwarzen Panzer darstellte, entlehnte er diesen dem Major v. Usedom. Der Kaiser hat zwei Berliner Malern den Auftrag ertheilt, ihn in der Uniform des Regiments der Gardes du Corps mit dem schwarzen Küraß zu malen.

— Die Kaiserin Friedrich trifft zum Sommeraufenthalt in der zweiten Hälfte dieses Monats in Homburg ein. Es heißt, die Königin von England, welche am 19. April Aixles-Bains verläßt, werde hier und in Darmstadt einen kurzem Besuch abstatten. Der Oberhofmarschall v. Liebenau besichtigt gegenwärtig das hiesige königliche Schloß.

— Ueber die Geburtstagsfeier des Fürsten Bismarck am Dienstag entnehmen wir ausführlichen Berichten folgende Einzelheiten: Als der Fürst Mittags auf der Wiese erschien, küßten ihm die daselbst harrenden Herren und Damen die Hände; von den ihn umdrängenden Damen küßte der Fürst viele recht herzhaft. Als der Fürst wieder ins Schloß zurückkehren wollte, wandte er sich zu den Musikern im Park, ergriff ein Glas, stieß mit den Leuten an und sprach: „Ich bin jetzt aus dem Dienst getreten. Ich bin blos noch Soldat. In dieser Eigenschaft gestatte ich mir, Sie aufzufordern, mit mir und Ihrem kommandirenden General — der gerade hinzugetreten war — Herrn von Lesczynski ein Hoch auszubringen auf Se. Majestät den Kaiser". Der Fürst entblößte sein Haupt, auch der General und die Musiker schwenkten den Helm. Gegen 2 Uhr fand der Empfang der aus drei Studenten bestehenden Deputation des allgemeinen Delegirtenkonvents deutscher Burschenschaft (Brunsvigia) von Göttingen im Kreise der ganzen Familie statt. Nachdem die Adresse verlesen war, erwiderte der Fürst, er habe dasselbe erstrebt wie die Burschenschaft: Einheit und Größe des Vaterlandes, aber auf Grund des Bestehenden. Er mahnte die Studirenden, auch ihrerseits das Bestehende bei ihren Bestrebungen zu achten; das Bessere sei oft der Feind des Guten. Er befragte sie nach ihren Herkunftländern und forderte sie auf, auf das Wohl ihrer Landesherren zu trinken. Flügeladjutant Major v. Wedell überbrachte die Glückwünsche des Kaisers. Derselbe übersandte ein Glückwunschschreiben nebst dem in der Entlassungsurkunde versprochenen lebensgroßen Bildniß des Kaisers, sowie eine werthvolle Pfeife. Den Schlußakt der Feier bildete ein Fackelzug der Eisenbahnangestellten. Nach einer Ansprache des Präsidenten des Eisenbahndirektoriums, Krahn, antwortete Fürst Bismarck, indem er die Eisenbahnen als mächtige Werkzeuge der Zivilisation feierte, an deren Fortschritt sie mit Kohle und Eisen arbeiteten, den Faktoren, denen die Zukunft gehöre. Die Herren von der Eisenbahn aber bäte er, nicht zu gewaltsam vorzugehen. Nicht überall sollten sie Tunnels durchbrechen wollen. Nach dem „Hamb. Korresp." sagte Fürst Bismarck bei der Begrüßung der Eisenbahnbeamten noch: „Ich bin stets, seit ich im Amte war, für eine Konzentrirung oder sagen wir für die Verstaatlichung eingetreten, denn ich hielt den Nutzen der Eisenbahnen im Privatbesitz oder in dem von Aktiengesellschaften für geringer, als wenn sie in der Hand des Staates wären. Aber erst als ich Maybach als Mitarbeiter gefunden hatte, konnte ich meine Absichten durchsetzen, weil er ein kundiger Mann war aus Ihrem Kreise; ich bin ihm für seine Thätigkeit zeitlebens zu Dank verpflichtet, denn was das Eisenbahnwesen anlangt, so hat er eigentlich, nachdem ich ihm in den Sattel geholfen hatte, Alles allein gemacht. Jeder Staat kann sich Glück wünschen, der einen so tüchtigen Fachmann an leitender Stelle hat." Neue Hochrufe ertönten, als der Fürst sich zum Gehen wandte; dabei bemerkte er, auf die Fackeln deutend: „Durch wabernde Lohe bin ich geschritten, aber der Feuerzauber hat mir nicht geschadet." Nach dem Diner am Montag soll der Fürst den „Hamb. Nachr." zufolge noch gesagt haben: „Der Kaiser hat ein merkwürdiges chassés croisé gemacht. Seinen besten General macht er zum Kanzler und seinen Kanzler zum General." Die Getreuen von Jever haben dem Fürsten Bismarck die herkömmlichen 101 Kiebitzeier diesmal nach Friedrichsruh zugestellt.

— Der neue Reichskanzler hat, wie es scheint, sein Amt nur mit schwerem Herzen angetreten. Nach einer Berliner Korrespondenz der Münchener „Allgemeinen Zeitung" ergriff von Caprivi nach dem Diner beim Minister von Bötticher das Wort und bemerkte u. A.: Als im Februar Se. Majestät der Kaiser an ihn die Frage wegen Uebernahme des Reichskanzleramts gerichtet habe, da hätte er nur antworten können: Wenn Sie mich morgen in den Krieg schickten und mich auf den gefährdetsten Punkt des Schlachtfeldes stellten, so würde ich ohne Bedenken gehorchen und auch für Ew. Majestät auf dem Schlachtfelde zu sterben wissen. Anders ist es mit Ew. Majestät jetzigem Ansinnen; aber wenn es sein muß, nun so würde ich auch dies als mein Schlachtfeld ansehen, auf dem ich ein ehrenvolles Ende finden kann.

— Man schreibt uns: Die Absicht, dem Reichskanzler a. D. schon bei dessen Lebzeiten ein Nationaldenkmal zu errichten, wird gewiß im ganzen deutschen Volke freudig begrüßt werden. Kein Deutscher wird zurückbleiben mit seinem Scherflein, um dadurch seine Dankbarkeit dem Manne auszudrücken, der den Traum der Deutschen „einiges Vaterland" wahrgemacht hat. Eine andere Frage ist die, ob dem Reichskanzler a. D. ein solches Nationaldenkmal schon jetzt genehm sei. Wir erinnern uns, daß der Kanzler am 28. November 1881 im Reichstage sagte: „Was Statuen anbelangt, so muß ich doch sagen, daß ich für diese Art von Dank gar nicht empfänglich bin. Ich wäre in der größten Verlegenheit, wenn ich beispielsweise in Köln wäre, mit welchem Gesicht ich an meiner Statue vorbeigehen sollte. Ich erlebe das in Kissingen, es stört mich in Promenaden-Verhältnissen, wenn ich gewissermaßen fossil neben mir dastehe."

— Die Nachrichten über die Abschiedsaudienz zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck lauten noch immer widersprechend. Nach der „Voss. Ztg." war die Audienz sehr erregt wegen der entschiedenen Weigerung Bismarcks, den Herzogtitel anzunehmen, da er in der Weltgeschichte mit dem von ihm historisch gemachten Familiennamen fortleben wolle. Der Kaiser beharrte auf der Unwiderruflichkeit einer in bester Absicht verliehenen Auszeichnung. — Es scheint denn doch, daß Bismarck dem Wunsche des Kaisers nachgegeben hat, da die Generale ihn mit „Hoheit" angeredet haben.

— Zu dem gestrigen Telegramm über die Vorgänge in Deutsch-Ostafrika schreibt heute die „Freis. Ztg.": Die bei weitem wichtigste Nachricht ist diejenige, daß Emin Pascha als Beamter des Reiches am 20. April eine Reise nach dem Nyanza-See antreten wird. Was heißt das? Daß Emin Pascha in deutsche Dienste übertreten würde, war schon vor einiger Zeit gemeldet worden. Man fand nichts Besonderes darin, die Kenntnisse Emins, der von Geburt Deutscher ist, über afrikanische Verhältnisse im deutschen Interesse zu verwerthen. Aber daß Emin Pascha nach dem Nyanza-See aufbricht, ist eine überaus überraschende Meldung. Emin kehrt also dahin als Reichskommissar zurück, von wo er eben erst als egyptischer Pascha gekommen ist. Es giebt einen Viktoria-Nyanza-See und einen Albert-Nyanza-See. Am Viktoria-Nyanza-See, der nördlich die deutsche Interessensphäre begrenzt und östlich von der englischen Interessensphäre umschlossen wird, ist nichts Besonderes für Emin Pascha zu suchen. Das Ziel muß also weiter hinauf der Albert-Nyanza-See, mit einem Worte die Rückkehr nach Wadelai und in diejenige Sudan-

## Feuilleton.

### Anni vom Walde.

Kriminal-Roman von **Emil Cohnfeld.**

1.) (Fortsetzung.)

„Hm, ja, freilich. Aber das hat schon seinen guten Grund," lächelte der dürre Geheimregistrator bedeutungsvoll.

„Nun?" fragte der junge Mann fast heftig.

„Die Herren Offiziere sind Leute mit Kennerblicken, und die Warthauser Bürger sind auch gerade keine Kostverachter," meinte Herr Süßmilch mit einem jovial sein sollenden Grinsen und schielte den jungen Offizier ungemein neugierig von der Seite an. „Der Herr Lieutenant haben wohl auch schon das hübsche Mädchen gesehen, die Enkelin der alten Hackert. Aenni oder Schön-Aenni, wie sie die Herren Offiziere gern nennen. Vermuthlich ist sie nicht allzu spröde, und da — hähähä . . ."

Herr v. Winfried wendete das Gesicht ab, um seine Begleiter nicht wahrnehmen zu lassen, wie sich dasselbe mit einer dunklen Röthe des Zornes oder der Erregung überzogen hatte.

„Wo nur mein Bursche, der Schlingel bleibt!" zankte er ärgerlich nach der andern Seite des Weges hinüber.

„Er sollte mir meinen Mantel und das Pferd nachbringen, da ich heute Nacht die Stallwachen zu revidiren habe und daher zur Stadt muß."

Der junge Mann schaute einige Augenblicke eifrig nach dem Burschen aus und hielt das Gesicht dabei von seinen Begleitern abgewendet. Dann blieb er plötzlich stehen und sagte, auf einen Seitenpfad deutend, mit einer Miene, deren Ruhe ein wenig erzwungen schien: „Hier trennen sich wohl unsere Wege, meine Herren."

„Wollten denn der Herr Baron nicht auch nach der Stadt?" fragte Herr Süßmilch freundlich. „Ich glaubte, dies soeben verstanden zu haben."

„Mein Weg führt mich noch nicht sogleich nach der Stadt. Ich will noch bei dem Förster vorsprechen, für den ich einen Auftrag habe."

Herr v. Winfried sagte dieses kurz und entschieden, — es lag ein gewisses Etwas in seinem Ton, das den Beiden Anderen andeutete, er wünsche nicht etwa eine scherzende Bemerkung über sein Entfernen auf einem Wege zu hören, der, wie sie wußten, auch an Dörte Hackert's Wirthshaus vorüberführte.

„Ihr ganz gehorsamer Diener, Herr Baron," sagte deshalb der pensionirte Geheimregistrator nur sehr höflich und mit einer devoten Verbeugung.

„Empfehle mich Ihnen, Herr Lieutenant," äußerte der Gerbereibesitzer kurz und energisch, als sei es eine amtliche Meldung.

Die drei Männer trennten sich. Während die beiden Bürger den Weg nach der Stadt fortsetzten, schlug Herr v. Winfried den Seitenpfad ein, welcher quer durch den Wald nach dem Försterhause führte.

Er verfolgte denselben jedoch nur eine kurze Strecke, dann machte er Halt, wandte sich um und blickte forschend zurück. Sobald er sich überzeugt hatte, daß genug Gehölz zwischen ihm und seinen beiden vorherigen Begleitern lag, um ihn den Augen derselben zu entziehen, selbst wenn sie, wie er vermuthete, stehen geblieben sein sollten, um ihm nachzuschauen, bog er kurz vom Wege ab, überschritt denselben und schlug eine seitliche Richtung durch das hier dichtstehende, pfadlose Holz ein, in der er bald einen schmalen, sich zwischen Gebüsch und niederem Unterholz dahin schlängelnden Fußpfad erreichte, den er raschen Schrittes verfolgte. Nach einer Viertelstunde führte ihn derselbe zu dem romantischen Punkt der großen, noch wenig von der Warthausener Kultur durchdrungenen Forst der Stadt, einer kleinen Lichtung am Ufer eines See's, der sich von dort aus wie eine Bucht in den umgebenden dichten Wald, der seine Ufer bekränzte, hineinzog.

Den größten Theil des Platzes nahm eine Art Garten ein, der, stellenweis von einem primitiven Gitter aus Baumzweigen, stellenweis von einer hohen Dornhecke eingefaßt, halb verwildert und stark von Gebüsch oder wirrem Gestrüpp durchwachsen war, dazwischen aber wieder wie Oasen in der Wildniß eine Anzahl wohlgepflegter Beete im schönsten Blumenschmuck zeigte und sich bis hinab an das Wasser des See's erstreckte. Zu beiden Seiten begann nach einer kurzen Strecke freier Lichtung wieder der schöne Laubwald, zwischen dessen Stämmen hindurch man den blauen Spiegel des See's hervorglänzen sah. In der Ferne erhob sich über dem grünen Saum des Waldes malerisch der alte Thurm und einiges Mauerwerk der Ruine Steinburg auf einem dicht bewachsenen Plateau, an dessen Fuß der sich in langer Krümmung dahinziehende See endete. Vor dem Garten aber lag auf dem freien Raum zwischen ihm und dem Walde ein kleines, höchst primitives Bauernhaus, in seinem unteren Theil aus Fachwerk, in seinem oberen Theil aus schwarzgetheertem Holz errichtet, ersichtlich schon alt und blockhausartig roh hergestellt. Ein paar hölzerne Schuppen, Vorrathsräume oder dergleichen und ein ebensolcher Stall lagen seitwärts hinter dem Hause, während vor demselben einige aus Brettern sehr roh gezimmerte Bänke und Tische, sowie zwei aus Latten und Tannenreisern hergestellte Lauben das Ganze vervollständigen.

Dies war Frau Hackert's kleines Gebiet: ein Fischerei-Vorwerk der Stadt, das wenig einbrachte, weil der See nichts weniger als fischreich war, und das deshalb für ein Billiges verpachtet wurde.

Dörte Hackert's Schenke hieß es im Volksmunde, und in der That hatte Frau Hackert die Schankgerechtigkeit daselbst erworben und übte sie seit sechs bis sieben Jahren auch aus. Sie war zu jener Zeit, kein Mensch vermochte eigentlich zu sagen, von wo her, mit ihrem Sohn Peter und dessen Tochter Anni nach Warthausen gekommen und hatte sich um die Pacht jenes unbedeutenden, damals vakanten Fischerei-Vorwerkes beworben, welches man ihr, nicht unzufrieden damit, das Vorwerk wieder für den Stadtsäckel verwerthen zu können, und da sie sich erboten hatte, den Pachtzins gleich auf zwei Jahre vorauszuzahlen, nach einigem Schwanken überlassen hatte. Sie wirthschaftete seitdem dort mehr als Schankwirthin denn als Fischerin, während ihr Sohn Peter, ein langer, kräftiger Fünfziger, mit einem Knecht ein wenig Ackerwirthschaft und ein wenig Fischerei, weit mehr aber den erwähnten Handel betrieb, der sich zum nicht geringen Theil auch auf das Geschäft mit Arbeitspferden und unbrauchbar gewordenen alten Gäulen erstreckt, die er an jene fragwürdigen fremden Gesellen, anscheinend umherziehende Hausirer oder Händler verkaufte.

(Fortsetzung folgt.)

provinz sein, welche Emin bis vor kurzem unter der Oberhoheit Egyptens regiert hat. (Vergl. Nachricht über Dr. Peters an anderer Stelle. Die Red.) Das Telegramm meldet, daß Emin „mit einer Karawane" aufbrechen würde. Aber eine Karawane muß zu solchem Zuge von Bewaffneten begleitet sein. Und die Bewaffneten werden hierbei die Hauptsache sein, nicht irgend ein Handelsartikel zu Tauschgeschäften, denn das deutsche Reich treibt keinen Karawanenhandel. Es gewinnt daher in hohem Maße den Anschein, daß es beabsichtigt ist, jene Pläne, welche die Komitees von Kolonialenthusiasten im vorigen Jahre unter dem Titel einer Rettung Emin Paschas verfolgten, nunmehr unter der Führung Emins von Reichswegen aufzunehmen, d. h. im Norden des deutschen Schutzgebiets neue Territorien bis in den südlichen Sudan hinein und am oberen Nil herauf unter deutsche Oberhoheit zu stellen. — Ueber die Expedition von Emin schreibt die „Times" nach einem Telegramm des „Berl. Tageblatt", daß Emin in Begleitung von deutschen Offizieren und 200 sudanesischen Soldaten mit einer Karawane nach dem Innern aufbrechen werden. Die engagirten Träger erzählen, daß ihnen besonders hohe Löhne angesagt seien, wenn sie so schnell als möglich den Viktoria Nyanza erreichen. Emin sei ein deutsches Jahresgehalt von 20000 Mark ausgesetzt worden. Weiter schreibt die „Times": „Offenbar ist die Absicht Emins, Verträge für Deutschland in allen Richtungen abzuschließen. In Sansibar wurden die Kaufläden wahrhaft ausgeplündert, um Emin mit Geschenken für die Eingeborenen zu versorgen, die er zu deutschen Unterthanen machen will. Hartnäckige Gerüchte behaupten ferner, Wißmann verhandelte eifrig mit Tippo Tipp, um denselben in deutsche Dienste zu ziehen. Emin kehre jetzt als deutscher Beamter dorthin zurück, wo er noch vor 4 Monaten als Gouverneur lebte. — Im Reichstage muß über die Maßnahmen Aufklärung gegeben werden.

— Aus Afrika kommt folgendes Telegramm: „Lieutenant Ehlers, der Ende Dezember mit einer Abtheilung der Wißmannschen Schutztruppe von Pangani zum Kilimandscharo aufgebrochen war, sendet die Botschaft, daß Peters und Thiedemann nebst 40 Trägern sich wohl befinden. Thiedeman wurde in einem Gefecht in der Nähe von Karironds nur leicht verwundet." Welche Bedeutung diesem Telegramm beizumessen ist, muß dahingestellt bleiben, da über Peters und Thiedemann so viele sich widersprechende Nachrichten laut geworden sind, daß man berechtigt ist, allen weiteren Meldungen vorläufig Mißtrauen entgegen zu bringen. — Verschiedentlich taucht neuerdings die Vermuthung auf, Dr. Peters habe selbst die Nachricht von seinem Tode aussprengen lassen, um am Viktoria-Nyanzasee desto ungehinderter seine abenteuerlichen Pläne verfolgen zu können.

— Zu der Meldung von einer unmittelbar bevorstehenden Reform des Zuckersteuergesetzes nach der Richtung der Aufhebung der Materialsteuer und Erhöhung der Verbrauchsabgabe bemerkt die „Magd. Ztg.": „Von Halle aus wurde die Nachricht verbreitet, daß die Rübensteuer und demnach auch die Zuckerprämien völlig beseitigt werden sollen. Wie wir aus bester Quelle erfahren, hat das Direktorium des Vereins für die Rübenzuckerindustrie des deutschen Reiches eine Mittheilung der gedachten Art bisher in keiner Form erhalten."

— Ein Prozeß zwischen einer Anzahl Potsdamer Droschkenkutscher und dem dortigen Polizeipräsidenten, jetzigen fürstlich Waldeckschen Kabinetsminister Wolffgram, hat endlich vor dem Kammergericht in vierter Instanz seinen Abschluß gefunden. Am 8. August 1884 hatte W. als Polizeipräsident mit dem Magistrat der Stadt Potsdam ein neues Droschkenreglement nebst Tarif vereinbart, welches am 1. Oktober 1884 in Kraft treten sollte. An diesem Tage erließ W. an die Potsdamer Droschkenkutscher die Aufforderung, nunmehr nach dem neuen Tarif zu fahren, widrigenfalls sie Wegweisung von den Halteplätzen, Strafe und im Wiederholungsfalle Entziehung des Fahrscheins zu gewärtigen hätte. Ein großer Theil der Kutscher, welcher die betreffende Verordnung wegen nicht gehöriger Publikation für nicht rechtsverbindlich erachtete, stellte zur Vermeidung der angedrohten Zwangsmaßregeln den Fahrbetrieb vom 5. bis 13. Oktober, wo eine Verständigung mit den betreffenden Behörden erzielt wurde, ein und klagte gegen W. auf Entschädigung. Es wurde festgestellt, daß die betreffende Verordnung nicht vorschriftsmäßig publizirt, und daß erst durch das rechtswidrige Eingreifen des W. die Einstellung des Gewerbebetriebs veranlaßt worden. Die Summe der Entschädigungen — 8 Mark pro Tag — wurde auf über 1200 Mark bemessen. Dazu treten noch die großen Kosten des Verfahrens, welche W. zu tragen hat.

## Ausland.

* **Kopenhagen**, 2. April. Die Session des Reichstages ist gestern geschlossen worden. Da eine Uebereinstimmung der Regierung mit der Folkethingsmehrheit über das Budget auch diesmal nicht zu erzielen war, so muß ein Nothgesetz der Regierung die Befugniß zusprechen, die bestehenden Steuern weiter zu erheben und die für die Staatsverwaltung nothwendigen Ausgaben übereinstimmend mit der Budgetvorlage der Regierung zu leisten.

* **Petersburg**, 2. April. Ueber eine Erkrankung des Zaren wird verschiedenen Blättern gemeldet: Der Zar ist plötzlich erkrankt und leidet an allgemeinem Unwohlsein mit Ohnmachtsanfällen. Ueber den nihilistischen Selbstmörder, welcher angeblich den Auftrag hatte, den Zaren zu tödten, wird noch berichtet, daß derselbe Marine-Offizier war und einer vornehmen Familie angehörte. Von einer vieljährigen Dienstleistung zurückgekehrt, erstickte er sich durch Kohlengas. Er hinterließ keine kompromittirenden Papiere, nur einen Brief, in welchem er erklärte, daß er seine Aufgabe nicht erfüllen könne. Damals wurde, mit Rücksicht auf die Familie, die Sache todtgeschwiegen. Neuerdings hat man Mitverschworene entdeckt und dieselben verhaftet.

* **Petersburg**, 2. April. Die Forderungen der russischen Studenten, auf deren Zugeständniß die immer wiederkehrenden Unruhen hinzielen, sind in einer von den Petersburger Studirenden erlassenen Proklamation enthalten. Die Studenten fordern: 1. Vollständige Autonomie der Universitäten und aller anderen Hochschulen nach dem Muster des Statuts von 1863; 2. vollständige Unterrichtsfreiheit; 3. freiere Zulassung in die Universitäten ohne Unterschied der Konfession, Nationalität, des Geschlechts und der gesellschaftlichen Stellung; 4. Zulassung der Juden zu den Universitäten und allen anderen Hochschulen ohne Normirung irgend eines Prozentsatzes und ihre völlige Gleichstellung mit allen übrigen Bürgern; 5. Freiheit der Versammlungen und Sanktionirung der studentischen Verbindungen; 6. Errichtung eines Universitätsgerichts von Studenten; 7. Aufhebung der polizeilichen Funktionen und Inspektionen; 8. Ermäßigung der Zahlung für die Vorlesungen bis zur Norm vom Jahre 1863." — Nunmehr sind mehrere Universitäten geschlossen; die Studentenunruhen dauern jedoch fort.

* **Petersburg**, 2. April. Ueber die noch in Sibirien herrschenden Zustände wird u. A. von dort geschrieben: Es fiel jemand ein, in einer wohlthätigen Anstalt die Abrechnungen des Verwalters dieser Anstalt einer Prüfung zu unterziehen, welche ergab, daß in der Anstalt zum Anzünden der Lampen täglich 168 Zündholzpäckchen verbraucht werden, daß jede Person täglich $1\frac{1}{2}$ Eimer Milch trinkt und daß zum Flicken der Kleider täglich Zwirn für 8 Rubel 50 Kopeken aufgeht. Diese Entdeckungen sollen einen Kollegen des Verwalters, der gleich diesem auch auf die Ordnung in einer Staatsanstalt zu sehen hat, höchlichst beunruhigen, da sich auch in seinen Rechnungen große Seltsamkeiten vorfinden. So gehen bei ihm z. B. 17 Arschin (ungefähr 12 Meter) Leinwand auf ein jedes Hemd, während seine Pflegebefohlenen aber nur über geflickte Hemden verfügen.

* **Pest**, 2. April. Ein bestimmt auftretendes Gerücht will wissen, Kaiser Wilhelm werde den großen Manövern bei Debrczin-Großwardein mit einer größeren Suite beiwohnen.

* **Konstantinopel**, 2. April. Ueber die neueren Vorgänge auf Kreta bringt der offiziöse „Tarik" folgende Meldungen: In Folge der Ermordung zweier türkischen Gendarmen im Distrikt Amaria seien in verschiedenen Ortschaften 26 Personen als der Mithilfe an der That verdächtig verhaftet worden. Daraufhin sei den Konsuln in Kanea von den Einwohnern jener Orte eine mit 370 Unterschriften versehene Beschwerdeschrift über Mißhandlungen überreicht worden, welche gegenwärtig der Regierung in Konstantinopel zur Prüfung vorliege. Als charakteristisch führt das genannte Blatt die Thatsache an, daß neuerdings die Klagen über die von Schakir Pascha angeordneten administrativen Neuordnungen ihre Spitze gegen den englischen Generalkonsul Biliotti richteten, weil dieser angeblich in allen Verwaltungsfragen seinen Rathschlägen Geltung verschaffe, hieraus aber gehe für jedermann klar hervor, daß sich der türkische Gouverneur im vollsten Einverständniß mit den Vertretern der Mächte befände. Die gegenwärtig auf Kreta konzentrirte türkische Truppenmacht giebt der „Tarik" auf 24 000 Mann Militär und 20 000 Gendarmen an. — Die offiziöse „Agence de Constantinople" ist ermächtigt, die in Athen verbreiteten Gerüchte, wonach türkische Schiffe in den kretensischen Gewässern kreuzen sollten, als vollständig unbegründet zu bezeichnen. — Uebrigens finden auf Kreta in der Zeit vom 16. bis 25. April die Deputirtenwahlen statt, und zwar diesmal nicht durch direkte Wahl, wie in den letzten zwei Jahren, sondern auf Grund eines am 10. März l. J. publizirten provisorischen Wahlgesetzes durch Wahlmänner.

* **Paris**, 2. April. Der „Voss. Ztg." wird über eine chauvinistische Rede Jules Ferry's berichtet. Derselbe sagte am Dienstag bei der Preisvertheilung der Elsaß-Lothringer Gesellschaft u. A.: „Lieben Sie das Elsaß wie eine verbannte Mutter, die Sie nur von weitem sehen können, die aber lebt, leidet und wartet. Wir, die im Elsaß gelebt haben, werden es nie vergessen: wir bleiben in allen Lebensstunden der heiligen Sache getreu. Alles, was Sie für Frankreich thun, alles, was Sie thun, um es freier, größer, reicher, stärker zu machen, thun Sie gleichzeitig für die Wiederaufrichtung des Elsasses." Deutschland wird trotz dieser Rede ruhig bleiben.

* **Paris**, 2. April. In Regierungskreisen verlautet, daß die Paßvorschriften an der elsaß-lothringisch-französischen Grenze demnächst gemildert werden sollen.

* **Paris**, 2. April. In Champigny haben Manöver stattgefunden. Zwei Infanterie-Regimenter, eine Artillerie-Batterie und zwei Schwadronen Dragoner machten Versuche mit dem rauchlosen Pulver. Im Verlaufe des Gefechts hat sich am System Lebel der Nachtheil herausgestellt, daß es die rothe Farbe der Hosen der Infanteristen nicht verhüllt, sondern sie weithin sichtbar macht.

## Provinzielles.

**Marienburg**, 2. April. Im Hochschlosse haben in den letzten Monaten bei dem meist milden Wetter die Wiederherstellungsarbeiten im Innern fortgesetzt und erfreulich gefördert werden können. Der Ausbau des Karwan, des alten Ordensrüsthauses in der Vorburg, ist vollendet. Das Gebäude ist inzwischen für seinen neuen Zweck als Zeughaus des Landwehrbezirks Marienburg in Benutzung genommen. — Eine Arbeiterrevolte hat gestern auf dem hiesigen Brückenbauplatz stattgefunden. Die Revolte richtete sich namentlich gegen die polnischen Arbeiter. Verwundungen sind vorgekommen, mehrere Verhaftungen haben vorgenommen werden müssen.

**Heiligenbeil**, 1. April. In der Zeit der großen Ueberschwemmung im Jahre 1888, in der auch die Eisenbahn mit den größten Widerwärtigkeiten zu kämpfen hatte, ereignete sich auf der Strecke zwischen Hoppenbruch und Heiligenbeil ein schreckliches Unglück. Wie noch erinnerlich sein dürfte, entgleiste am 28. März dieses Unglücksjahres in Folge einer Unterspülung des Geleises ein Personenzug und außer einigen leichteren Verletzungen anderer Personen fanden dabei der Lokomotivführer Möller und der Heizer Schliedermann ihren Tod. Beide sind auf dem evangelischen Friedhofe in Heiligenbeil beerdigt worden. Von seiten der Eisenbahnbeamten ist nun den beiden Verunglückten ein Denkmal gestiftet worden, das vorgestern unter entsprechenden Feierlichkeiten eingeweiht wurde. Das Denkmal besteht aus Eisen, ist im Fuße viereckig und läuft nach oben pyramidenförmig zu. (Elb. Ztg.)

**Königsberg**, 2. April. Ein hiesiges Dienstmädchen hatte unlängst ein Bierglas zerbrochen und warf die Scherben, um den Schaden vor der Herrschaft zu verbergen, aus dem Fenster in den Nachbargarten. Hier spielten aber am Zaune mehrere Kinder einer armen Familie, von denen ein achtjähriger Knabe von einem Glasstück so unglücklich im Gesicht getroffen wurde, daß ihm die rechte Nasenseite bis zum Auge vollständig durchschnitten und dieses selbst beschädigt wurde. Die Eltern des Knaben haben das unvorsichtige Mädchen für alle Kurkosten verantwortlich gemacht.

**Pillau**, 2. April. Das Vorsteheramt der Königsberger Kaufmannschaft und die Herren Reeder Ost- und Westpreußens haben dem hiesigen Magistrat auf vorläufig zwei Jahre eintausend Mark jährlich als Stipendienfonds für Navigationsschulzwecke zur Verfügung gestellt. Aus diesem Fonds sollen armen aber strebsamen jungen Seeleuten ganz oder theilweise diejenigen Mittel gewährt werden, deren dieselben zum Besuch der hiesigen Navigationsschule bedürfen. Herr Bürgermeister Giebler und Navigationslehrer Herr Fromm sind erbötig, Meldungen entgegenzunehmen. (K. H. Z.)

**Inowrazlaw**, 2. April. Seitens des hiesigen Landwehrbezirkskommandos ist vor kurzem an sämmtliche Offiziere und Offiziers-Aspiranten die Aufforderung ergangen, sich darüber zu äußern, ob und in welchem Maße sie des Polnischen bezw. Russischen in Schrift und Sprache mächtig sind. (G.)

**Inowrazlaw**, 2. April. Gestern hielt das 140. Infanterie-Regiment seinen Einzug in unsere festlich geschmückte Stadt. Nachdem die beiden Bataillone aus Lippstadt, resp. Paderborn hier eingetreten waren, nahm das ganze Regiment in der Nähe des Bahnhofes Aufstellung. Um $12\frac{1}{2}$ Uhr marschirte das ganze Regiment, geführt von dem Oberst von Drygalski, geleitet von einer zahllosen Menschenmenge, unter den Klängen der Regimentsmusik in die Stadt. Auf dem Marktplatze hielt der Erste Bürgermeister Dierich die Begrüßungsrede, worauf der Oberst im Namen des Regiments für den freundlichen Empfang dankte. Nachmittags versammelte sich das Offizierkorps zu einem Diner und morgen wird die Stadt dem Offizierkorps ein Festessen geben. Der landwirthschaftliche Verein der Kreise Inowrazlaw und Strelno wird an den Fürsten Bismarck eine Ergebenheits-Adresse richten. (P. Z.)

## Lokales.

Thorn, den 3. April.

— **Diejenigen Abonnenten, die unsere Zeitung bisher von Herrn S. Simon, Altstädtischer Markt, abholten, werden hierdurch ersucht, dieselbe von Sonnabend ab in der Cigarrenhandlung Culmerstraße 304 im Goldberg'schen Hause abzuholen, da das Depot dahin verlegt ist.**

— [Jubiläum.] Am 1. d. Mts. hat ein kleiner, aber viel benutzter Gegenstand sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum gefeiert: die Dreipfennigmarke. In ihrem grünen Röckchen trat sie am 1. April 1865 unter dem Generalpostmeister von Philippsborn ihr Wanderleben an und eilte seitdem in ungezählten Millionen durchs Land. Seit dem 1. Oktober v. J. hat sie, wie auch ihre höher bezifferten Kolleginnen, ihr Kleid wechseln müssen; statt des ehemaligen grünen Kostüms hat sie ein kakaobraunes Gewand angelegt.

— [Kritische Tage im April.] Der 5. und 19. April sind nach Falb kritische Tage zweiter Ordnung.

— [Zur Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten.] Das bevorstehende Osterfest veranlaßt uns, zu erinnern, daß die Rückfahrkarten mit dreitägiger Giltigkeitsdauer, welche am Sonnabend vor Ostern gelöst werden, auch noch am vierten Tage, also am Dienstag nach dem Feste zur Rückfahrt berechtigen. Fahrkarten mit dreitägiger Giltigkeitsdauer, welche an einem anderen als dem genannten Tage gelöst werden, sowie solche mit längerer als dreitägiger Giltigkeitsdauer erlangen durch die Feiertage keine Verlängerung ihrer Giltigkeitsdauer.

— [Kriegerbund.] Der Bezirkstag des Bezirkes 4 des deutschen Kriegerbundes findet am 7. April im goldenen Löwen zu Graudenz statt.

— [Die Handwerker-Liedertafel] wählte gestern Abend den Hautboisten Herrn Modersohn zum Dirigenten. Verschiedener Umstände wegen ist die endgültige Vorstandswahl auf nächsten Mittwoch verschoben worden.

— [Der Stenographische Verein] hält heute Donnerstag, den 3. d. Mts., Abends 8 Uhr, bei Nicolai eine Hauptversammlung ab.

— [Bühnenverein.] Unter dieser Bezeichnung hat sich hier ein Verein gebildet, der sich die Aufgabe gestellt hat, volksthümliche Werke zur Aufführung zu bringen. Am zweiten Osterfeiertage tritt der Verein zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit. Zwei reizende Stücke, „Ein Berliner in Wien", Posse mit Gesang von Langer und Kalisch und „Des Schulmeisters Brautfahrt", Vaudeville in 2 Akten von W. Adel kommen zur Aufführung. Die Vorstellung findet im Viktoria-Theater statt. Wir hatten gestern Gelegenheit, einer Sing- und Spielprobe beizuwohnen und müssen gestehen, daß dem Verein aktive Kräfte angehören, die auf jeder Bühne ihren Platz ausfüllen könnten. Das Spiel ging glatt von statten, die Gesangsvorträge gelangen vorzüglich. Der Dirigent leitet Sänger und Kapelle in anerkennungsvoller Weise. Die Vorstellung findet zu wohlthätigen Zwecken statt, der Besuch sei empfohlen.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,20, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln (blaue) 1,60, (weiße) 1,20, Stroh 3,50, Heu 3,00 der Zentner, Wrucken (Mandel) 0,30, Hechte, Barsche, Karauschen je 0,30—0,40, Schleie 0,50, Zander 0,80, Bressen 0,35, kleine Fische 0,15, Aale 1,20 das Pfund, Hühner 3,00—4,00, Tauben 0,80, das Paar, Puten 6,00 das Stück.

— [Gefunden.] 1 Gesinde-Dienstbuch in der Breitestraße; 1 schwarze Schleife am kleinen Bahnhof; 3 Tischtücher im Neuen Jakobsthor; 2 Broschen im Glacis; 1 Taschentuch in der Culmerstraße; 1 Bund Schlüssel in der Gerechtenstraße. Näheres im Polizei Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet ist 1 Person.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,13 Meter. — Thalwärts sind die Dampfer „Thorn" und „Alice" hier eingetroffen. — Die ersten diesjährigen Holztraften werden heute hier erwartet. Morgens sind sie von Schillno abgeschwommen. — Die untern Stufen der Zugangstreppe vom Fährhause zur Bazarkämpe sind unterspült. Instandsetzung der Treppe wäre wünschenswerth.

## Kleine Chronik.

* Einen zeitgemäßen Aprilscherz bringt die „Kobl. Ztg.": „Sicherm Vernehmen nach werden vom heutigen Tage ab auch sämmtliche Bahnhofs-Restaurateure eine Uniform erhalten. Dieselbe besteht in einem dunkeln Rock mit kurzer Schooßtaille, mit zwei Reihen Knöpfen, Umlegekragen, auf dem sich zwei in Gold gestickte Bierseidel befinden, kurzem Degen und weißer Mütze

mit Goldlitze und demselben Abzeichen wie am Kragen. Der Restaurateur ist verpflichtet, die Uniform anzulegen, sobald er am Buffet oder auf dem Perron erscheint, ganz besonders aber, wenn er die Bedienung fürstlicher Reisenden zu besorgen hat."

* Eine gute That findet stets ihren Lohn. Ein Gutsbesitzer im Kreise Olpe hat kürzlich ein beträchtliches Kapital zur Errichtung eines Krankenhauses gespendet. Die braven Sauerländer beabsichtigten zunächst dem Wohlthäter der Gegend einen Fackelzug zu bringen, haben aber schließlich vorgezogen, den Gutsbesitzer, der durch diesen Schenkungsakt seine guten Vermögensverhältnisse an den Tag gelegt, — um eine Stufe in der Einkommensteuer zu erhöhen! Es lebe die Dankbarkeit!

* Das Schicksal der Frau Zebrikowa hat dem „Pesther Lloyd" eine von Alexander Herzen erzählte Geschichte in Erinnerung gebracht, die für das Schicksal russischer Freiheitsfreunde typisch ist. Herzen berichtet in seinem Buche „Rußlands soziale Zustände", der Zar Nikolaus I. habe eines Tages den Moskauer Studenten Poliajew, einen poetisch begabten Jüngling, von dessen freisinnigen Dichtungen er gehört, zu sich befohlen, um sich von dem jungen Freiheitssänger dessen Werke selbst vordeklamiren zu lassen. Poliajew erschien zur Audienz und trug mit großem Elan seine Gedichte vor. Als er geendet, umarmte ihn der Kaiser, dann schellte er und ließ den Poeten als gemeinen Soldaten mit dem Verbot des Avancements in ein Regiment stecken; nach acht Jahren erlag Poliajew in einem Militärspital der rigorosen Behandlung und den Anstrengungen des aufreibenden Dienstes. Frau Zebrikowa kann zwar nicht in ein Regiment gesteckt werden, dafür soll sie aber bereits administrativ „verschickt" sein. Das Endergebniß wird das nämliche sein wie bei Poliajew.

## Submissions-Termine.

**Königl. Strafanstalts-Direktion zu Fordon.** Lieferung von 200 Tonnen (200 000 ko) oberschlesischer Steinkohlen. Termin 24. April, Nachm. 4 Uhr.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 3. April.

| Fonds: ruhig. | | | 2. April. |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 220,70 | 221,30 |
| Warschau 8 Tage | | 220,30 | 221,15 |
| Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% | | 101,50 | 101,50 |
| Pr. 4% Consols | | 106,40 | 106,00 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | | 66,00 | 66,10 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | 61,30 | 61,50 |
| Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II. | | 99,60 | 99,40 |
| Oesterr. Banknoten | | 170,45 | 170,50 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | | 218,90 | 219,20 |
| Weizen: | April-Mai | 194,70 | 196,50 |
| | September-Oktober | 195,00 | 195,70 |
| | Loco in New-York | 89c | $88^1/_4$ |
| Roggen: | loco | 169,00 | 170,00 |
| | April-Mai | 168,25 | 170,50 |
| | Juni-Juli | 165,50 | 167,20 |
| | September-Oktober | 157,00 | 158,00 |
| Rüböl: | April-Mai | 67,20 | 67,40 |
| | September-Oktober | 57,00 | 57,00 |
| Spiritus: | loco mit 50 M. Steuer | 54,20 | 54,20 |
| | do. mit 70 M. do. | 34,40 | 34,30 |
| | April-Mai 70er | 33,90 | 34,00 |
| | August-September 70er | 34,90 | 35,00 |

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

## Danziger Börse.

Notirungen am 2. April.

**Weizen.** Bezahlt inländ. glasig 123 Pfd. 175 M., weiß 126/7 Pfd. 182 M., Sommer- 117 Pfd. 165 M., poln. Transit hellbunt 127 Pfd. 139 M.

**Roggen.** Bezahlt inländ. 127 Pfd. 157 M.

**Gerste** große 115 Pfd. 175 M. bez.

**Kleie** per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- $4,27^1/_2$—4,55 M. bez.

**Rohzucker** geschäftslos, Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,60—11,75 M. Gd. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

## Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 3. April 1890.

**Wetter:** schön.
**Weizen** unverändert, sehr geringes Geschäft, 125 Pfd. hell 174 M., 129 Pfd. hell 176/7 M.
**Roggen** flau, 122 Pfd. 158 M., 124/5 Pfd. 159/60 M.
**Gerste** Mittelw. 130—136 M., Futterw. 121—126 M.
**Erbsen** Mittelwaare 144—148 M., Futterw. 136 bis 140 M.
**Hafer** 154—159 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 3. April.
(v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | —,— | Bf., | 53,50 | Gd. | —,— | bez. |
| nicht conting. 70er | —,— | „ | 33,50 | „ | —,— | „ |
| April | —,— | „ | 53,00 | „ | —,— | „ |
| „ | —,— | „ | 32,25 | „ | —,— | „ |

## Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, den 3. April.

Trotzdem der heutige Hauptmarkt des Gründonnerstages wegen aufgehoben war, wurden doch zum Verkauf gestellt: 2 Kälber, 40 Pferde, 52 Schweine. Fette Schweine wurden mit 38—41 M. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Tag. | Stunde | Barom. m. m. | Therm. o. C. | Wind- R. | Stärke. | Wolken-bildung | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2. | 2 hp. | 762.5 | + 5.1 | NW | 1 | 1 | |
| | 9 hp. | 763.5 | + 4.8 | NW | 1 | 9 | |
| 3. | 7 ha. | 766.0 | + 0.5 | NE | 1 | 4 | |

Wasserstand am 3. April, 1 Uhr Nachm.: 2,13 Meter

**Rohseidene Bastkleider Mk. 16.80** pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten vers. porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

**Bei Kopfschmerzen,** hervorgerufen durch gestörte Verdauung (Verstopfung) haben sich die **ächten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à M. 1.— in den Apotheken) seit 10 Jahren als das sicherste, angenehmste und zuträglichste Mittel erwiesen.
Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: „Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian".

**Kehlkopf und Lunge vor Erkrankung zu bewahren,** ist in rauher Jahreszeit eine Pflicht all derer, die ihre Gesundheit zur Erfüllung der Berufsobliegenheiten bedürfen. Durch Gebrauch von **Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen,** die auch bei schon eingetretenem Katarrh äußerst wirksam sind, namentlich wenn sie, speziell in diesem Falle, in heißer Milch genommen werden, wird dieser Schutz sicher erzielt. Erhältlich in den Apotheken und Droguen a 85 Pfg. per Schachtel.

**Schwarze u. farbige Seidenstoffe**
**direkt aus der Fabrik**
von von Elten & Keussen, Crefeld,
also aus erster Hand, in jedem Maass zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

---

Allen Denjenigen, die Ausstände in Rußland und in Polen haben, bin ich bereit, ihre Forderungen auf dem Rechtswege einzuziehen oder dieselben für eigene Rechnung zu kaufen, ebenso übernehme ich Erbschafts-Regulirungen und führe sämmtliche Prozesse aus.
Ich verlange nur nach Beendigung der Prozesse mein vertragsmäßiges Honorar.
**G. Zalmanow,**
Advokat in Lipno, Gouvernement Plock.



**Dampfer „Alice"**
Capitän Schubert,
ladet bis Sonnabend, den 5. April cr.
Güter für Danzig.
Anmeldungen erbittet und ertheilt Auskunft
**W. Böttcher,**
Spediteur.

**Für Zahnleidende.**
Schmerzlose Zahn-Operation
durch lokale Anaesthesie.
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
**Grün, Breitestr. 456.**
In Belgien approb.

**Corsets**
in gutsitzenden Facons
empfiehlt
**A. Petersilge.**




**R. Sultz-Thorn,**
Malermeister,
Breitestraße 459
empfiehlt sich zur Anfertigung von
**Zimmer-Dekorationen,**
von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie allen in das Malerfach schlagenden Arbeiten bei **prompter Ausführung** und **billigen Preisen.** Gleichzeitig empfehle mein **großes Lager** in
**Tapeten**
in dem einfachsten bis elegantesten Genre zu den **billigsten Preisen.**

**Dentin-Kitt,**
eine neue Erfindung von **ganz hervorragender Bedeutung,** zum Selbstplombiren hohler Zähne, schützt nicht nur gegen **Zahnschmerz,** sondern **beseitigt** diesen auch **sofort** und **dauernd.** Niederlage bei
**A. Koczwara.**




**Eine anständige Dame** wird bei voller Pension als **Mitbewohnerin gesucht** Bromb. Vorstadt, Schulstr. Nr. 7a, part. bei Frau **Damrath.**

---

Wer von seinem Garten besondere Freude und Dank haben will, halte den

**praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau**

mit. Derselbe erscheint wöchentlich, ist sehr reich unter Mithülfe der ersten Künstler illustrirt und ist durchweg so gehalten, daß Jeder, zumal mit Hülfe der erklärenden Abbildungen, nach ihm arbeiten kann. Die Auflage beträgt 34 000.

Der praktische Rathgeber

**kostet vierteljährlich eine Mark**

und kann man ihn durch jede Postanstalt oder auch jede Buchhandlung beziehen.

Den besten Einblick bekommt man, wenn man sich durch Postkarte von der Verlagsanstalt **Königl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn** in Frankfurt a. Oder eine Probenummer erbittet, die gern **umsonst** portofrei zugeschickt wird.

---

**Vom 2. d. Mts. ab befindet sich unser Comptoir Baderstrasse No. 57, 1 Treppe, im Hause des Herrn L. Simonsohn.**
S. Kuznitzky & Co.

**Meine Wohnung** habe von der Baderstraße nach der Coppernikusstr. 188 (früheres Landrathsamt) verlegt. Fr. **Totzke,** Gesindevermieth.

**Wohne jetzt**
**Gerechtestraße 109, part.**
C. F. Holzmann, Schneidermeister.

**Zur Saat:**
Wicken, Erbsen, Sommerroggen, Gerste, Roth- u. Weißklee usw.
offerirt **H. Safian, Thorn.**

**Gute weiße**
**Speise-Kartoffeln**
verkäuflich in
**Ernstrode, Kr. Thorn.**

**Sommerroggen**
bei Gustav Fehlauer.

**Milch,** schöne fette, von frischmilchenden Kühen bei
**F. Schweitzer,** Fischerei-Vorstadt.

**Bierdruck-Apparate**
jeder Art, **mit Kohlensäure und Luftdruck,** zu haben bei
**A. Kuntz,** Brückenstr. 6.

**2 Drehrollen** zu verk. Strobandstr. 18.

**Schlosserlehrlinge**
verlangt **Radeck,** Schlossermstr., Mocker.

**2 Lehrlinge** können sofort eintreten bei
**J. Golaszewski,** Tischlermstr., Jacobsstraße 227/28.

Per sofort suche
**2 Lehrlinge.**
**C. Preiss,** Uhrenhandlung.

**Ein junger Mann**
mit guter Schulbildung kann als **Lehrling** eintreten. **M. Rosenfeld.**

Den hochgeehrten Damen zur ergebenen Anzeige, daß ich mich hier, **Neue Jakobs-Vorstadt,** als **Hebeamme** niedergelassen habe, und stets bestrebt sein werde, meine Pflicht treu und gewissenhaft zu erfüllen. Meine Wohnung befindet sich Leibitscherstr. Nr. 5, im Hause des Hrn. **Gurske.**
**Minna Pruschinska,** Hebeamme.

**Ein zuverlässiger Mann** mit guten Zeugnissen zur Verwaltung einer
**größeren Kantine**
**in Thorn**
für längere Dauer wird für sof. gesucht. Ein verheiratheter Mann, dessen Frau gleichzeitig die Küche versehen kann, wird bevorzugt. Meldungen nimmt entgegen
**G. Hirschfeld,**
**Kulmerstraße.**

**2 Lehrlinge**
können sich melden bei
**A. Sieckmann,** Korbmachermeister.

**Junge Mädchen,**
die das **Putzfach erlernen wollen,** können sich melden
**Schoen & Elzanowska.**

**Günstiger Kauf.**
**Die 4 schönen Speicher** des Bankgrundstücks, Brückenstr. Nr. 37, jetzt Herrn Rittergutsbesitzer Rasmus zugehörig, sind von **sofort** im **Ganzen** oder **einzeln** unter **sehr günstigen** Bedingungen **preiswerth** zu verkaufen oder zu **vermiethen.** Sämmtliche Speicher haben ein **sehr gutes Baumaterial** und eignen sich **ganz vorzüglich** zum **Hausbau.** Der **Eckspeicher** (Brückenstraße) hat eine **Straßenfront von ca. 20 Metern.** Nähere Auskunft ertheilt Herr Hotelbes. **Leudtke** (Schwarzer Adler).

**Laden,** in bester Lage, am Markt gelegen, **sofort zu vermiethen.** Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

**Wohnung,** 4 Zimmer nebst Zubehör, Wasserleitung, in der 3. Etage zu vermiethen bei **F. Gerbis.**

---

**1 Wohnung,** 4 Stuben, Entree, helle Küche und Zubehör, **billig** zu vermiethen Schuhmacherstr. 348/50. **Theodor Rupinski.**

**Mehrere Wohnungen** und **Pferdestall** zu vermiethen. **Blum,** Culmerstr. 308.

Die bisher von Herrn **v. Heyne** innegehabte **Wohnung,** 7 Zimmer 2c., ist versetzungshalber von sofort, auch getheilt zu vermiethen.
**Ww. E. Majewski,** Bromb. Vorstadt

**Alter Markt Nr. 300**
**die 1. Etage** zum 1. Oktober zu vermiethen.
**Rud. Tarrey.**

**2 herrschaftliche Wohnungen,** 5 Zim., Balkon und sämmtl. Zubehör, sind von sof. zu verm. Bromb. Vorst. Schulstr. 125.

**Eine Wohnung,** best. aus 4 Zim. nebst Zubehör, am Neustädt. Markt 257, von sof. z verm. Zu erfr. bei **Rose,** Heiligegeiststr. 200.

**Beletage mit Balkon,** Aussicht Weichsel, zu vermiethen Bankstraße 469.

**Eine herrschaftl. Wohnung, 1. Etage,** bestehend aus vier großen Zimmern, Alkoven u. Zubehör, mit Wasserleitung ist von sofort zu vermiethen.
**Georg Voss,** Baderstraße.

**Ein Zimmer,** parterre, mit Schaufenster, zum Comtoir passend, gleich zu vermiethen Culmerstr. Nr. 309/10.

**Eine Wohnung,** 1 Treppe hoch, von 2 Zimmern, Küche, Entree u. Kellerraum, ist sofort zu verm. Culmerstr. Nr. 309/10.

**Eine herrschaftl. Wohnung,** 1. Etage, 7 Zimmer, Entree und allem Zubehör, Culmerstr. 346/47, von Herrn Rechtsanwalt **v. Hulewicz** bewohnt, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Siegfried Danziger.**

**1 herrschaftl. Wohnung,** Seglerstr. 119, von sofort **zu vermiethen.** **Rob. Majewski**

**Eine Wohnung,** bestehend aus 4 Zim., Entree, Küche, Zubehör ist von sofort zu verm. **Murzynski,** Gerechtestr. 122/23

**1 Wohn.,** bestehend aus 2 Zimmern nebst Zubehör, von sofort zu vermiethen.
**Murzynski,** Gerechtestr. 122/23

**Eine Wohnung,** II Tr., 5 Zimmer, Entree und Nebengelaß, renovirt, von sofort zu vermiethen Brückenstraße 25/26.
**Rawitzki.**

**1 Wohnung,** 3 Zimmer und Zubehör, von sofort zu vermiethen Tuchmacherstraße 187/88. **J. Frohwerk.**

**Eine herrschaftliche Wohnung** ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, von sofort zu vermiethen.
**G. Soppart.**

**Ein möblirtes Zimmer,** mit auch ohne Bespeisung, ist sofort zu vermiethen bei Frau **S. Damrath,** Bromb. Vorstadt, Schulstr. Nr. 7a, part. Daselbst guter und billiger **Mittagstisch,** wozu noch einige Herren gewünscht.

**1 Zimmer,** 2 Tr., n. v., m. a. oh. Möbel, sofort z. verm. Elisabethstr. 263. **A. Wunsch.**

**1 möbl. Zim.** u. Kab. m. a. o. Burschg. i. von sofort z. verm. Bäckerstr. 212, I.

**2 elegant möblirte Zimmer** sofort zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Ztg.

**Möbl. Zim.** mit a. ohne Pension für 1—2 Hrn. z. haben Schuhmacherstr. 426, I.

**1 möbl. Zimmer,** 1 Treppe, nach vorne, zu vermiethen bei
**S. Grollmann,** Juwelier.

Möbl. Zim. mit Kab. zu verm. Bankstr. 469.

1 möbl. Zim. Brückenstr. 19, Hinterh. 1 Tr.

**Museum 1 möbl. Zimmer** vom 1. April zu vermiethen. **Paul Schulz.**

**1 möbl. Zimmer**
zu vermiethen Elisabethstr. 267a, III.

**Möbl. Zimmer,** mit auch ohne Burschengelaß, zu verm. Neustädt. Markt 258.

Möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 277/78.

**Möbl. Zim.,** auch als Sommerwohnung, v. sof. zu vermiethen Fischerstraße 129b.

**Mitte der Stadt** sind **mehrere Zimmer,** mit oder ohne Dienergelaß, am liebsten unmöblirt, **abzugeben.** Näheres in der Expedition d. Zeitung

**Möbl. Zim.** zu verm. Coppernikusstr. 233, III.

---

**Landwehr-Verein.**
**Sonnabend, den 12. d. Mts.,**
Abends 8 Uhr
**im Viktoria-Theater**
**musikalisch-theatralische Abendunterhaltung**
mit nachfolgendem **Tanz.**
**Nur Mitglieder** und eingeladene Gäste haben Zutritt. — Die Kameraden wollen etwaige Anmeldungen von Gästen noch schleunigst beim Vorstande bewirken.
**Der Vorstand.**

**Wiener Café, Mocker**
**den 7. April 1890,**
**2. Osterfeiertag,**
Auf allseitiges Verlangen
Großer
**Maskenball.**
U. A.: Um 11 Uhr große Marzipan-Ostereier-Vertheilung. Die schönste Damenmaske erhält **ein Riesenei.**
Mask. Herren 1 Mk., mask. Damen frei,
Zuschauer 0,50 Mk.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Garderoben in reichhaltiger Auswahl bei **C. F. Holzmann,** Gerechtestraße 109, und Abends von 6 Uhr ab im Balllokale zu haben.
**Das Komitee.**

**Münchener Löwenbräu,**
**Bockbier**
Freitag, den 4. April.
**Georg Voss.**

**Zum Osterfest**
empfehle ich meinen **bedeutenden** Vorrath von:
**Geräuchertem Schinken**
mit auch ohne Knochen,
**Kasseler Rippspeer,**
**feinste Bratwurst,**
sowie alle übrigen **Wurstsorten** in vorzüglicher Qualität.
**W. Romann,** Fleischermeister.

כשר על פסח
**Weine, Liqueure, Sliwowitz u. Meth** im Restaur. bei **J. Schachtel.**

**Couverts**
**mit Firmendruck**
1000 Stück von Mk. 4,50 an
bis Mk. 6,50,
gut gummirt und in sauberer Ausführung
liefert schnellstens die
**Buchdruckerei**
der
**Th. Ostdeutschen Ztg.**

**Strohhüte,**
garnirt u. ungarnirt in schönster Auswahl, billigste Preise, bei
**Geschw. Schweitzer, Kl.-Mocker.**

**Möbl. Zim.** und Cab. an 1 od. 2 Hrn. zu vermiethen Gerstenstraße 78.

**1 möblirtes Zimmer** zu vermiethen Gerstenstraße 98, 3 Tr.

**Ein Keller,** zum Geschäft sich eignend, ist Schiller- u. Breitenstraßen-Ecke von sofort zu vermiethen. **A. Kotze.**

**1 Pferdestall** für 2 Pferde zu vermiethen Neustädt. Markt 145. **R. Schultz.**

Der unerbittliche Tod entriss uns gestern nach schwerem Leiden unsern geliebten Seelsorger, den Pfarrer

# Herrn Julius Klebs.

Seine fast 22jährige segensreiche Wirksamkeit in unserer Gemeinde, seine grosse Herzensgüte und seine stete Bereitschaft, Allen mit Rath und That beizustehen, sichern ihm ein dauerndes, ehrenvolles Andenken bei uns.

**Friede seiner Asche!**

Thorn, den 2. April 1890.

**Der Kirchenrath der neust. evang. Gemeinde.**

---



Heute Nachmittag 4 Uhr entriss uns der unerbittliche Tod meine innigstgeliebte Tochter, unsere theure Schwester, Nichte und Schwägerin

## Helene Krause

im Alter von 20 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an

Thorn, 2. April 1890.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 5. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Coppernicusstrasse No. 233 aus statt.

---

**Statt jeder besonderen Meldung.**

Durch die Geburt eines **gesunden Mädchens** wurden erfreut

**Dr. Leo Szuman** und Frau.

---

Die Beerdigung meines Vaters, des Bäckermeisters **Marian Szczepański** findet nicht den 6. d. Mts. um 3 Uhr **sondern um 4 Uhr** vom Krankenhause aus statt.

---

Gestern Abend starb nach kurzem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsre gute Schwester

## Marie Cieszynska

71 Jahre alt. Diese Trauernachricht widmet Freunden u. Bekannten der tiefgebeugte Gatte

Thorn, den 3. April 1890.

**Karl Cieszynski.**

Die Beerdigung findet am 1. Osterfeiertag, Sonntag Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause Alte Kulmer Vorst. aus statt.

---

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Das an der **Brustseuche**, Influenza, erkrankte Pferd des Gastwirths Herrn **Gutzeit** hier — Neustädtischer Markt Nr. 254 — ist jetzt **gesund.**

Thorn, den 2. April 1890.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

## Verdingung.

Im Wege des öffentlichen Ausgebotes sollen die folgenden Arbeiten zu der Umänderung der Schiefereindeckung bezw. der Rinnenanlage auf dem Hauptgebäude des Königlichen Gymnasiums zu Culm a./W. einschließlich der dazu erforderlichen Materialien und zwar

a. die Zimmerarbeiten veranschlagt zu 3190,91 Mk.
b. die Dachdeckerarbeiten veranschlagt zu 3351,26 M.
c. die Klempnerarbeiten veranschlagt zu 2313,60 M.

verdungen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote für deren Form und Inhalt der § 3 der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 maßgebend ist, sind bis zum

**Sonnabend, d. 19. April 1890**

kostenfrei an den Unterzeichneten einzureichen, an welchem Tage und zwar zu

**a. um 11 Uhr Vormittags**
**b. „ 11½ „ „**
**c. „ 12 „ „**

die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Die Verdingungsanschläge, Bedingungen und Zeichnungen können in meinem Geschäftszimmer eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu dienen haben, gegen Einsendung von je 50 Pfennigen für das Exemplar bezogen werden.

Thorn, den 1. April 1890.

**Der Kgl. Kreis-Bauinspektor.**
**Klopsch.**

---

## Der Ausverkauf

meines

**Waarenlagers**

wird bis auf Weiteres **fortgesetzt.**

**R. Schultz,** Klempnermeister.
**Neustadt 145.**

---

## Echte Tauben

**(10 Paar) billig zu verkaufen** bei
**G. Tober, Neu-Weißhof.**

---

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **David Hirsch Kalischer** zu **Thorn** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den

**29. April 1890,**
**Vormittags 11 Uhr,**

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer 4, anberaumt.

Thorn, den 2. April 1890.

**Zurkalowski,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

---

## Städtische Jacobs-Vorstadt-Schule.

Die Aufnahme neuer Schüler findet
**Mittwoch, den 9. d. Mts.,**
**Vormittags von 9–12 Uhr**
im Schulgebäude, Zimmer I, statt.

**Piatkowski.**

---

## Gründlichen Unterricht

im **Französischen** (Conversation), wie in **allen Schulfächern,** ertheilt

**Marie Brohm,** geprüfte Lehrerin.
Tuchmacherstr. 173, 1 Tr.
Meldungen erbeten zwischen 11 und 1 Uhr.

---

## Besen und Bürsten,



Roßhaar-Besen, Borstbesen, Piasava-Besen, Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Bohnerbürsten, Teppichbesen, Teppichhandfeger, Kardätschen, Wichsbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbelklopfer, Kopf-, Haar- und Zahnbürsten, Nagelbürsten, Nagelfeilen, Kämme in Büffelhorn, Elfenbein, Schildpatt und Horn empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen. Bestellungen werden aufs Reellste ausgeführt.

**P. Blasejewski.** Bürstenfabrikant.
**Elisabethstraße 8.**

---

## Die Bau-Tischlerei

**mit Maschinenbetrieb**
von

**A. C. Schultz Erben,**
**Elisabeth- und Strobandstr.-Ecke**

empfiehlt sich bestens zur schnellen und sauberen Ausführung von **Bauarbeiten** zu den billigsten Preisen.

---

Die **größte Auswahl** in

## Damen-, Herren- u. Kinderstiefeln

empfehle zu ganz **ausnahmsweise billigen** Preisen. **Bestellungen nach Maaß** werden modern und sauber, sowie **Reparaturen** schnell ausgeführt.

**A. Wunsch,**
**Elisabethstr.** neben der neustädt. Apotheke.

---

**Ich kaufe abgetragene**
**Kleidungsstücke**
**F. Rössel,** Rathhausgewölbe Nr. 4.
Bitte genau auf mein Schild zu sehen.

---

## Herren- und Kinder-Confection.

Sehr preiswerth.



Durch sehr günstige Einkäufe ist mein Lager von

# Herren- und Kinder-Garderobe

derart assortirt, daß Keiner meinen Laden verlassen wird, ohne zu finden, was gewünscht wird.

Das geehrte Publikum kauft bei mir vorzugsweise die Sachen

**sehr reell, gutsitzend und billigst.**

Um recht baldigen Zuspruch bittet

# Aron Lewin, Culmerstr. No. 345.

Wiederverkäufern gebe sämmtliche Artikel zu Fabrikpreisen ab.

Sehr gut sitzend.

**Herren- und Kinder-Confection.**

---

Selbstgearbeitete **goldene Ketten und Ringe** in großer Auswahl z. Fabrikpreisen.

Mit meinem überaus **reich assortirten Lager** in

## Gold-, Silber-, Juwelen-, Uhren-, Corallen- und Granatwaaren

halte mich bestens empfohlen.

**S. Grollmann, Juwelier.**
**Elisabethstraße 87.**

Neuarbeiten u. Reparaturen werd. w. bekannt sauber u. bill. ausgeführt.

---

# Opel-Fahrräder

aus der **renommirten Fabrik** von
**Adam Opel, Rüsselsheim a. M.**

**Deutsches Fabrikat ersten Ranges.**

**Die grossartigsten Erfolge der letzten Saison** wurden mit **Opel-Fahrrädern** errungen, so die **Meisterschaften von Europa, England, Deutschland, Preussen, Süddeutschland, Westfalen, Böhmen, Hessen, Bayern, Mähren, Schlesien und des Continents.** Opel-Räder sind zu beziehen durch:

**Erich Müller, Elbing und Thorn.**

---

## Metall- u. Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

**R. Przybill,** Schillerstraße 413.

---

## Schlossfreiheit-Lotterie.

**Ziehung II. Klasse am 14. April.**

**Grösster Gewinn II. Kl. 300,000 Mk., kleinster 1000 Mk.**

**Original-Loose** zu Planpreisen.

1/1 M. 72,— 1/2 M. 36,— 1/4 M. 18,— 1/8 M. 9,—

**Antheil-Voll-Loose.**

Antheile an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen und für alle fünf Klassen gültig

1/4 M. 50,— 1/8 M. 25,— 1/16 M. 12,25 1/32 M. 6,25

empfiehlt und versendet so lange dsr Vorrath reicht gegen Einzahlung des Betrages auf Postanweisung

**Carl Heintze, Bankgeschäft,**
Berlin W., Unter den Linden 3.

---

Ausführliche Gebrauchsanweisungen u. Brunnenschriften gratis u. franko durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.



**Wiesbadener**

## Kochbrunnen-Quell-Salz,

**ein reines Naturproduct,** unter **amtlicher Controlle** hergestellt, und **ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden** aller Art. Ebenso von **eminent heilkräftiger** Wirkung bei **Catarrhen der Luftröhre und der Lunge: bei Husten, Heiserkeit. Schleimauswurf** u. s. w. und, in Folge seines **HOHEN LITHIONGEHALTES** bei **gichtischen u. rheumatischen Leiden.**

Ein Glas **Kochbrunnen-Quell-Salz** entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von **etwa 35—40 Schachteln Pastillen.**

**Preis per Glas 2 Mk.**

(Nur ächt wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)

Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

---

**Sonnabend, d. 5. April pünktl. 6 Uhr Ballot. ☐ in I.**

---

## Victoria-Saal.

**Bühnen-Verein.**

**Montag, den 7. April 1890**
(2. Osterfeiertag)

## Eröffnungs-Vorstellung

**zu wohlthätigen Zwecken.**

**Prolog.**

**Ein Berliner in Wien.**
Posse mit Gesang in 1 Akt v. Langer u. Kalisch.

**Des Schulmeisters Brautfahrt.**
Vaudeville in 2 Acten von W. Adel.

**Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7½ Uhr.**

**Preise der Plätze:**

**Im Vorverkauf** bei Herrn Uhrmacher **Thomas,** Breitestraße, in den Cigarrenhandlungen von **Oskar Drawert,** Altstädt. Markt und **Post** Gerechtestraße: Loge 1 Mk., numm. Platz 75 Pfg., Stehplatz 50 Pfg.

**An der Abendkasse:** Loge 1,25 Mk., numm. Platz 1 Mk., Stehplatz 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg.

---

## Gelegenheitskauf!

**Spitzen** zur Wäsche-Garnirung,
**3 Stück für 40 Pfg.**
**M. Chlebowski.**

---

## Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

**In der altstädt. evangel. Kirche.**

1. Osterfeiertag.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

2. Osterfeiertag.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
An beiden Feiertagen Vor- und Nachmittags Kollekte für die Kleinkinder-Bewahranstalt.

**In der neust. evangel. Kirche.**

Charfreitag, den 4. April.
Nachm. 3 Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

1. Osterfeiertag.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9¼ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Andrießen.

1. Osterfeiertag.
Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst,
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Abends 5 Uhr: Herr Prediger Calmus.

2. Osterfeiertag.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm 9¼ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Calmus.

2. Osterfeiertag.
Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Einführung des Herrn Divisionspfarrers Keller.
Abends 5 Uhr: Osterfestspiel der Konfirmanden.

**Ev.-luth. Kirche.**

2. Osterfeiertag.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.

**Ev.-luth. Kirche in Mocker.**

Am Charfreitag, den 4. April.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

1. Osterfeiertag.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gädke.

2. Osterfeiertag.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gädke.

---

## Synagogale Nachrichten.

Abendandacht: Freitag, d. 4. April, 6½ Uhr,
Sonnabend, d. 5. April, 7 Uhr.
Sonnabend und Sonntag: Predigt Morgens 10½ Uhr.

---

**Hierzu eine Beilage.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.